

## VORREDE

Als der sehr verdiente Herausgeber der vorliegenden Germania-Ausgabe, Herr Oberstudienrat Professor Dr. Reeb in Mainz, am 7. Januar 1929 plötzlich dahingeshieden war, war das Werk nahezu vollendet; es fehlten nur noch die Reinschrift von Text und Kommentar sowie das Namen- und Sachverzeichnis. Über Plan und Zweck des Ganzen fand sich im Nachlaß folgender Entwurf einer Vorrede:

„Eine neue größere Ausgabe der Germania muß die Berechtigung ihres Erscheinens begründen. Die schon in 8. Auflage vorliegende Ausgabe von Schweizer-Siedler ist zwar eine hervorragende Leistung, aber sie wendet sich mit den zahlreichen, dankenswerten Literaturnachweisen des Anhangs II nur an Gelehrte, während dem Lehrer bei seiner Vorbereitung die Zeit mangelt, alle diese Einzelschriften durchzuarbeiten, und zudem die Schulbücherei, ja selbst in größeren Städten eine Stadtbibliothek kaum in der Lage sein dürfte, seine Wünsche zu erfüllen. Deshalb will unsere Ausgabe all die Fragen, die in der Germania für Germanistik, Wirtschaftsgeschichte, Siedlungsgeschichte und Archäologie zu lösen sind, in Anhängen von Fachgelehrten behandeln lassen, die mit möglicher Beschränkung der Literaturangabe (die wichtigsten Werke werden am Schlusse eines jeden Abschnittes zusammengestellt) die festzustellenden Tatsachen dem Leser übermitteln und begründen. Hierfür sind gewonnen worden Museumsdirektor Prof. Dr. Schumacher (Mainz), Oberstudienrat Prof. Dr. Reis (Mainz) und Universitätsprofessor Dr. Dopsch (Wien).

Unter dem Text bieten wir eine Auswahl der wichtigeren Lesarten der Handschriften und Verbesserungsversuche. Der eigentliche Kommentar behandelt in der Hauptsache das Philologische, verweist an jeder Stelle auf die Anhänge. Um ein möglichst vollkommenes Bild der Kenntnis der Alten von Germanien zu übermitteln, folgen die ‚Erläuterungen‘ dem Text, die ausführliche Nachweise geben wollen. Hier mußte auch Stellung genommen werden zu der wichtigsten Erweiterung der Germania-Auffassung durch E. Nordens Buch über germanische Urgeschichte in Tacitus Germania.“

Hieraus ergibt sich deutlich der Zweck der neuen Germania-Ausgabe. Am 5. Januar 1929 hatte der zu frühe Verstorbene mir freudig mitgeteilt, daß im wesentlichen alles fertig sei mit Ausnahme des Namen- und Sachverzeichnisses, daß er aber auch für dieses den geschichtlichen und geographischen Stoff für jeden einzelnen Stamm zusammengetragen habe. Als mich Frau Professor Reeb bat, das nahezu vollendete Werk herauszugeben, sagte ich gerne zu mit der Einschränkung, daß für die Prüfung von Text und Kommentar sowie für die Korrekturen